Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 28

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sorgten einheimische Meister. Das Gebäude ist im Heimatstil erstellt und besteht aus zwei durch einen Mittelbau verbundenen Häusern, von denen das eine als Internat, das andere in der Hauptsache als Schulgebäude verwendet wird. Auch eine flotte abgeschlossene Direktorenwohnung und eine Wohnung für den Abwart fanden unter dem gleichen Dache Raum. Der Mittelbau enthält den Haupteingang, ein hübsches Vestibül und eine prächtige Aula mit einer Bühne. Im Parterre des Internats sind die Küche mit anstoßendem Eßsaal, die Einrichtungen für die Besorgung der Wäsche samt Trockenraum und im Erdgeschoß des Schulhauses die Turnhalle und die Ankleide- und Ablegeräume für Sportgeräte und Ausgangsschuhe untergebracht. Die Schul- und Schlafräume sind hell und geräumig. Es gibt Einzelschlafzimmer, solche für zwei, drei und vier Mädchen. Die sanitarischen Einrichtungen mit einem abschließbaren Krankenzimmerflügel (im Falle des Auftretens von ansteckenden Krankheiten) und den nötigen Bädern lassen nichts zu wünschen übrig. Eine Warmwasserheizeinrichtung, elektrisches Licht, Haus- und Ferntelephon, Arztezimmer, chemisch-physikalisches Laboratorium, Sammlungs- und Zeichnungssaal, Musikzimmer usw. fehlen ebenfalls nicht. Ob der Aula ist eine Terrasse, von welcher aus man das ganze Unterengadin vor sich hat. Das ganze Gebäude ist um einen Stock kleiner als das Quaderschulhaus in Chur, hat aber eine viel günstigere und imposantere Lage. Die Kosten betragen, ohne Mobiliar, 600,000 Fr.

Ziehen wir zu dem Gesagten noch in Betracht die herrlichen Spiel- und Sportplätze in der Nähe des Instituts, die im Sommer dem Tennisspiel, im Winter dem Eislauf dienen, die günstige Gelegenheit zum Schlitteln und Skifahren, die sonnige Lage von Fetan im Winter und die angenehme Kühle im Sommer, so muß man zugeben, daß hier ein beneidenswertes Heim für Töchter von 10 bis 18 Jahren geschaffen worden ist. Bei der richtigen Körperpflege und richtigen Abhärtung erhalten die Mädchen die nötige Ausbildung auf der Primarschul- und höhern Töchterschulstufe.

Die Direktion des Instituts liegt in Händen von Herr und Frau Dr. Camenisch.

Für die Kanalisation der Hauptstraße in Arbon (Thurgau) bewilligte die Ortsgemeindeversammlung einen Kredit von 19,000 Fr.

Bauliches aus Lengwil (Thurgau). Wie aus Vorbereitungsarbeiten ersichtlich ist, nimmt Herr Gemeindeammann Spengler in Lengwil eine beträchtliche Verlängerung seines Privatgeleises in Aussicht. Das Geleise wird vom Bahnhof bis zum Etablissement verlängert und südwestlich von letzterem, am Ende des Privatgeleises, ein dreißig Meter langes Sägewerk errichtet. Sodann beabsichtigt er, die längst als Bedürfnis empfundene Zugangsgelegenheit von der Straße zum Bahnhof Lengwil auf eigene Kosten über sein Terrain anzulegen. Der Weg, welcher eine erhebliche Abkürzung bedeutet und zur Frequentierung des Bahnhofs Lengwil das Seinige beitragen wird, soll eine Breite von ungefähr anderthalb Metern erhalten.

Verbandswesen.

Die schweizerische Vereinigung für Heimatschutz, die nahezu 5000 Mitglieder zählt, hielt letzten Samstag und Sonntag in Lausanne ihre Delegierten-Versammlung ab. Der Verhältnisse halber wurde keine Generalversammlung einberufen. Die Delegierten wurden am Samstag abend durch den Zentralpräsidenten Prof. Dr. Ernst Bovet (Zürich) empfangen. In den Sitzungen vom Sonntag morgen und nachmittag unter dem Vorsitz von Professor Bovet im Gemeinderatssaal hörte die Delegiertenversammlung eine ganze Reihe von Berichten an; unter anderem sprachen die Herren Schindler, Architekt (Zürich), Präsident des schweizerischen Architektenvereins über die Frage der Eternitverwendung und Tayllens, Architekt (Lausanne). Eine lange Diskussion folgte den Berichten. Die Vereinigung hörte sodann noch mehrere Referate an über die Ausnützung der Wasserkräfte und die Gefahr, die sie für die Schönheit des Landes darstellt. Der französische Referent über das Gesetz betreffend die Ausnützung der Wasserkräfte, Maillefer, gab die Versicherung, daß die Wünsche des Heimatschutzes gemeinsam mit den praktischen Erforderungen erwogen werden sollten.

Der solothurnische Gewerbeverein hat eine Enquete über die gegenwärtige Lage der Gewerbe veranstaltet. Das gesammelte Material gelangt durch Vermittlung der solothurnischen Regierung an das schweiz. Volkswirtschaftsdepartement. Vom Gewerbeverein wird dem Departement nahegelegt, vor allem kein Mittel unversucht zu lassen, um der ständigen für das Gewerbe bedrohlichen Erhöhung der Rohstoffpreise entgegenzutreten.

Eine Eingabe der Oberländer Handwerker- und Gewerbetreibenden. Auf die Initiative des Handwerker- und Gewerbevereins Interlaken fand in Spiez eine Versammlung statt, an welcher sich Vertreter des Handwerker- und Gewerbestandes, der oberländischen Gemeinden und die Vertreter des Landesteiles im Großen Rat einfanden. In eingehenden Verhandlungen wurde die gegenwärtige wirtschaftliche Lage besprochen und die Mittel und Wege erörtert, die zu einer Besserung derselben führen könnten. Es wurde beschlossen, eine Eingabe an die Regierung zu richten, in welcher auf die prekäre Lage des Handwerkes und des Gewerbes aufmerksam gemacht wird. Die Eingabe weist auf zwei Mittel hin, die zum Ziele führen könnten, die Beschaffung von Arbeitsgelegenheiten und die Stundung von Hypothekar- und Kapitalzinsen von seiten der kantonalen und privaten Bankinstitute, ohne daß hiefür die richterliche Stundung angerufen werden muß. Die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten sieht die Versammlung in Notstandsarbeiten, Berücksichtigung des oberländischen Handwerkes bei kantonalen und eidgenössischen Arbeitsvergebungen und in der Einführung neuer Industrien.

Am aargauisch-kantonalen Gewerbetag, der am 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im „Roten Haus" in Brugg stattfindet, wird Herr Fürsprech Dr. Schneider von Aarau über das Handwerker-Pfandrecht referieren.

Ausstellungswesen.

Berneroberländer Hausindustrie auf der „Meise" in Zürich. Am 24. und 25. Oktober wird im Zunfthaus zur „Meise" eine mit Verkauf verbundene Ausstellung von Arbeiten der Berneroberländer Hausindustrie stattfinden. Vertreten werden sein die Lauterbrunner Spitzenklöppelei, die sich bereits in den Vorjahren in Zürich trefflich eingeführt hat, ferner handgewobene Leinenstoffe aus dem Haslital und Holzschnitzereien von Ringgenberg, Brienz und Meiringen.

Ausstellung neuenburgischer Handwerkserzeugnisse. Der Generalsekretär der Kantonalen Handelskammer, M. Sunier in Chaux-de-Fonds, wird, ermutigt durch den Erfolg der Ausstellung von Schweizer Spielwaren, dem Ausschuß der Handelskammer allernächstens einen Organisationsplan für eine Ausstellung neuenbur-

gischer Handwerkserzeugnisse vorlegen. Diese Ausstellung soll im Herbst 1917 abgehalten werden; als Aussteller wird jeder schweizerische Kaufmann oder Fabrikant, dessen Geschäft seinen Sitz im Kanton Neuenburg hat, zugelassen.

Die Genehmigung des Projektes ist Sache der Handelskammer und des Industrie- und Landwirtschaftsdepartements. Für manchen Fabrikanten würde die Beschickung der Messen von Lyon (März 1917) und von Basel (April 1917) der Vorbereitung der Neuenburger Ausstellung sehr zu statten kommen. Generalsekretär Sunter will diesen Herbst noch in öffentlichen Vorträgen an den bedeutendsten Orten des Kantons sein Projekt erläutern.

Marktberichte.

Die Hauptholzgant in Schwanden (Glarus) vom 30. Sept. ergab einen Erlös von Fr. 26,349. Davon entfallen Fr. 15,823 auf das Hauptholz, das sich alles in günstiger Lage befindet; Fr. 10,526 trägt das Windwurf-, Schneedruck- und abgehende Holz in sämtlichen Waldungen ein. — Der sogenannte Katzenritt wird in nächster Zeit durchforstet, um von da Papierholz abgeben zu können.

Holzpreise in Küblis (Graubünden). Die Gemeinde Küblis hat ihr diesjähriges Verkaufholz zum Preise von Fr. 47.50 an das Sägewerk Küblis abgegeben resp. an den Pächter desselben. Inbegriffen ist gesunde und hartrote Ware bis auf 20 cm Kopfmaß. In der Hauptsache wird der Schlag eine sehr schöne Qualität Holz liefern.

Die Preise bewegen sich in der letzten Zeit immer noch aufwärts, trotz der etwas unsichern Lage auf dem Holzmarkt. Allmählich stellt sich auch Nachfrage nach Laubhölzern ein, nach Buchen, Eschen, Espen und Linden. Buchen und Linden finden namentl. guten Absatz, wenn die Größe der Stämme das Schneiden nach vorgeschriebenen Brettdicken gestattet. Andere Ware ist nicht begehrt.

Brennholz steigt fortwährend im Preise. Der Markt wird durch die Kohlenpreise beeinflußt und durch den großen Bedarf der Papierfabriken, die jetzt nicht bloß runde Ware, sondern auch Spälten und Schwarten kaufen, die sonst nur zu Brennzwecken Verwendung fanden.

Holzverkäufe. Die Holzkorporation und Bürgerkorporation Zollikon (Zch.) haben ihren außerordentlichen Schlag ca. 800 m³ sehr schönes Bau- und Sägholz, verkauft an H. Heer, Trichtenhausen.

Der gesamte diesjährige Bauholzvorrat der Gemeinde Wohlen (Aargau) wurde von der Firma Th. Bertschingers Söhne in Lenzburg aufgekauft. Die Preise betragen 42, 53 und 62 Fr. per Kubikmeter.

Der Verein deutscher Eisengießerein erhöhte die Preise für Bau- und Maschinenguß um 15 %.

Verschiedenes.

Zum Bauverwalter der Stadt Lenzburg (Aargau) wählte der Gemeinderat für den Rest der Amtsdauer auf dem Berufungswege: Herrn A. Bonaesch, Ingenieur in Lenzburg.

Gewerbliches Bildungswesen. Der von der bernisch-kantonalen Sachverständigen-Kommission für berufliches Bildungswesen veranstaltete dritte Instruktionskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen, abgehalten im Gewerbemuseum in Bern vom 29. September bis 11. Oktober 1913 und vom 25. September bis 7. Oktober 1916, hat Samstag vormittags seinen Abschluß durch einen würdigen Schlußakt gefunden. Es beteiligten sich an diesem Kurs 68 Lehrer, die meistens im Kanton Bern Unterricht erteilen. Von diesen waren einige durch Militärdienst verhindert, dem zweiten Teil zu folgen. Es wurde unterrichtet in vorbereitendem Zeichnen, in Fachzeichnen für Maler, Zimmerleute, Schlosser und Mechaniker, ferner in Buchhaltung, Vaterlandskunde, Wirtschafts Lehre und gewerblichem Rechnen.

Am Schlußakt konnten der Vertreter der Regierung, Herr Direktionssekretär von Wyttenbach, wie auch der Präsident der kantonalen Sachverständigenkommission, Herr Direktor Haldimann, konstatieren, daß der Kurs einen sehr guten Erfolg erzielt und bei den Kursteilnehmern, wie bei den eidgenössischen und kantonalen Experten zu bester Zufriedenheit durchgeführt worden sei.

Über die Notstandsarbeiten im Aargau schreibt der Regierungsrat in seinem Rechenschaftsbericht: Es wurde schon letztes Jahr betont, daß trotz des Kriegsausbruches und den damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten die staatlichen Arbeiten aus volkswirtschaftlichen Erwägungen als Notstandsarbeiten weitergeführt und neue Bauten in Angriff genommen wurden. Der gleiche Grundsatz war auch im Berichtsjahr maßgebend. Um der Arbeitslosigkeit zu steuern und namentlich um dem Darniederliegen der Baugeschäfte und des Bauhandwerks zu begegnen, wurden nach Möglichkeit Arbeitsgelegenheiten geschaffen. Eine Reihe von Bauten ist weitergeführt, beendigt oder begonnen worden. Nach Tunlichkeit wurden einzelne dieser Arbeiten mit Rücksicht auf die Notlage verschiedener Gewerbe mit vermehrtem Betriebe ausgeführt, so namentlich Fluß- und Bachkorrektionen, Straßenanlagen und Bodenverbesserungen. Es hat sich dabei sehr oft gezeigt, daß die gewünschte Anzahl von Arbeitern nicht erhältlich war. Es machte sich eher ein gewisser Arbeitermangel bemerkbar.

Das Grundwasser erhält als Trinkwasser immer größere Beachtung und Bedeutung. Im Kanton Solothurn sind, nachdem Olten nach bitteren Erfahrungen mit den Juraquellen, das Grundwasser zur Wasserversorgung beigezogen und damit ausgezeichnete Erfahrungen gemacht hat, verschiedene Gemeinden des Gäu, so die Gemeinden des untern Mittelgäus, diesem Beispiele gefolgt. In der Veröffentlichung der Hygiene-Sektion des schweizerischen Armeestabes, die soeben über die wichtigsten Gesichtspunkte bei Errichtung von Trinkwasserversorgungen erfolgt ist, wird namentlich für das Juragebiet mit seinen zerklüfteten und daher durchlässigen Kalkschichten, auf die Bedeutung des Grundwassers hingewiesen. In diesem Berichte ist folgendes zu lesen: „Das Grundwasser des mit ausgezeichnet filtrierendem Schotter erfüllten Talgrunde (z. B. die Ebene des Gäus) vermag, wenn richtig erschlossen, einen sehr großen Bedarf an einwandfreiem Trinkwasser zu decken. Die Qualität dieses Wassers ist dem der besten Quellen ebenbürtig, ja in Bezug auf Temperatur und gleichmäßigem Erguß demselben zumeist noch überlegen. Trotzdem wird dasselbe, abgesehen von den Grundwasserversorgungen großer Ortschaften in den flachen Flußtälern zurzeit noch in sehr geringem Maße zur Trinkwasserversorgung herangezogen. Wenn der Wert des Grundwassers einmal in weiten Kreisen richtig erkannt worden ist, wird man, namentlich in quellenärmeren Gegenden, mit Vorteil zu Grundwasserversorgungen schreiten." Der Armeestab hatte durch Geologen und Fachmänner der Sanitätsabteilung alle diese Verhältnisse, namentlich im Jura, untersuchen lassen. Er wird von sämtlichen untersuchten Ortschaften einen einläßlichen gedruckten Bericht über die Trinkwasserverhältnisse in nächster Zeit herausgeben.